

Hiermit stelle ich über den Ausschuss für Anregung und Beschwerden folgenden Bürgerantrag:

1a. Das Grünflächenamt und die Betriebe unter städtischem Einfluss TBL und WbL pflanzen im Sinne des bestehenden Beschlusses zum insektenfreundlichen Leverkusen keine gefüllten oder steril gezüchteten Blütenpflanzen mehr, welche für die Insekten keine Pollen und Nektarnahrung bieten.

1b 1. Das Grünflächenamt und die Betriebe unter städtischem Einfluss TBL und WBL achten bei den Rasen- und Wiesenmäähprogrammen auf Insektenfreundlichkeit durch Stehenlassen von Blütenpflanzeninseln und Seitenrändern. Auch hier soll für die Bürger diese veränderte Mähweise durch Darstellung in den unter Punkt 3 genannten Medien bewusst gemacht werden.

1b 2. das Mähgut von den Blühpflanzeninseln und Seitenrändern wird kurzfristig abtransportiert. Der Mehraufwand hierfür kann z.B. durch Reduzierung im Mähprogramm bei längerer Trockenheit oder durch Reduzierung bei der Wechselbepflanzung finanziert werden.

2. Zusätzlich werden in die öffentlichen Beete Nährpflanzen für die Larven der Insekten gesetzt.

3. Presseartikel, Informationstafeln und weitere Medienbeiträge weisen die Bevölkerung auf den Sinn dieser Maßnahmen hin und geben Tipps für die Umsetzung im eigenen Garten für den Jahresverlauf. Umfangreichere Darstellungen können auch über entsprechende Internetseiten erfolgen, auf der städtischen Homepage und bei der Homepage des NaturGutes Ophoven

4. Die insektenfreundlichen Blühpflanzen sollen nicht, wie die bisherigen Pflanzen aus der Wechselbepflanzung kompostiert sondern ihre weitere Verwendung unter verschiedenen Aspekten erprobt werden:

4.1. Die Pflanzen können nach einer vorangegangenen Informationskampagne von Schulen, Vereinen und Bürgern an den Beeten zu bestimmten Aktionstagen abgeholt werden. Dies könnte in Kooperation mit den Naturschutzverbänden und anderen Gruppen, wie den Pfadfindern, interessierten Schülergruppen usw. bei der kontrollierten Entfernung der zu wechselnden Blühpflanzen geschehen..

4.2 Alternativ zur Weiterverwendung (4.1) kann durch Anlage von bleibenden Beeten mit

zu wechselnden Zeiten blühenden insektenfreundlichen Pflanzen eine bei geschickter Anlage auch im Pflegeaufwand kosten- und klimagünstigere Alternative erprobt werden.

Begründung:

zu 1 und 2 Die politischen Gremien haben den Antrag zum insektenfreundlichen Leverkusen beschlossen. Die städtischen Betriebe müssen im Sinne dieses Beschlusses konsequent Vorbild sein. Es können das Grünflächenamt und auch die technischen Betriebe Leverkusen und die Wohnungsbaugesellschaft Leverkusen über ihre politischen besetzten Aufsichtsräte oder andere Einflussmaßnahmen angehalten werden, sich gemäß dem Beschluss insektenfreundliches Leverkusen und diesem Antrag als Vorbilder zu verhalten.

Zu 1b 1. Viele Blütenpflanzen, wie z.B. Johanniskraut benötigen eine längere Entwicklungszeit als die bisher durchgeführten Mähzeiten. Eine Chance für sie und damit für vermehrte Nahrungsangebote für Insekten ergibt sich nur bei Stehenlassen von Blühinseln und Randstreifen. Insgesamt sollte die Mähhäufigkeit auch auf den Rasenflächen so reduziert werden, dass auch z.B. Klee blühen kann, der eine wertvolle Insektennahrung ist. Eine vertiefte Erkenntnis hierzu aus der Radiosendung WDR5 Quarks vom 8.3.19: Selbst Klee in Rasenflächeninseln, der Blüten ausbilden kann, ist wertvolle Insektennahrung. Auch bilden sich in den Blüten Minilebensgemeinschaften, z.B. von kleinen Rüsselkäfern die wiederum Nahrung anderer Insekten sind – also eine ganze Lebensgemeinschaft im Kleinen.

Zu 1b 2. Wenn das Mähgut von diesen länger stehen gelassenen höher gewachsenen Pflanzen auf den Flächen verbleibt, so ergibt die dichte Mulchdecke eine Verschlechterung der Wachstumsbedingungen für Blühpflanzen im doppelten Sinn, durch den Licht- und Luftabschluss einerseits, aber auch besonders durch den ständigen, jährlich steigenden Düngeeffekt bei der Zersetzung des Mahdgutes, der Gräser deutlich stärker als Blühpflanzen wachsen lässt. und ihr Wachstum stark beeinträchtigt – zumal aus der Luft über die Stickoxide ständig nachgedüngt wird.

Der Mehraufwand zur kurzfristigen (spätestens nach einer Woche) Mahdgutentfernung muß gegenfinanziert werden. Werden die Mähsequenzen bei längerer Trockenperioden, in denen Gras und Kräuter sowieso langsamer wachsen reduziert und das Personal zur Mahdgutentfernung eingesetzt, wird auch diese wegen der Trockenheit mehr schädigend als nützende Rasenmäh entfallen. Gräser wachsen hierbei oft, mehr oder weniger gut, aus dem wurzelnahen Bereich nach, aber Blühpflanzen werden massiv geschädigt. Auch bei der Wechselbepflanzung lässt sich Geld sparen, z.B. durch bleibende

Beetbepflanzungen, bei denen die Pflanzen zu verschiedenen Jahreszeiten blühen.

Auch muß unter dem Kriterium der Klimanotstandsbeurteilung geprüft werden, ob Beete mit Wechselbepflanzungen aus Klimaschutzgründen noch sinnvoll sind.

Zu 3 Mit dem verstärkten Einbezug der Bürger in das Anliegen des insektenfreundlichen Leverkusens kann durch die vielen Privatgärten das ökologische Potenzial der insektenfreundlichen Flächen deutlich vergrößert werden. Auch könnte die Aufklärung dazu beitragen, dass Bürger nicht nur nach optischen Kriterien Gartenpflanzen kaufen, da diese häufig gefüllte, sterile Blüten ohne Wert für die Insekten haben.

Zu 4 Bisher werden die Pflanzen für die Wechselbepflanzung in Gartenbetrieben herangezogen, für wenige Monate ausgepflanzt und dann kompostiert. Abgesehen von dem hohen Kostenaufwand entstehen bei dieser Art der Wechselbepflanzung sowohl bei der Anzucht und durch die Kompostierung klimaschädliches Kohlendioxid und Methan. Durch Weiternutzung von insektenfreundlichen Blühpflanzen ggf. an anderen Orten kann diese Klimabelastung reduziert und dies zusätzlich mit ökologischen Verbesserungen an diesen Orten und auch ggf. noch durch Werbeaktionen für die Pflanzung insektenfreundlicher Blühpflanzen bei den Bürgern Leverkusens verbunden werden. Wenn statt Wechselbepflanzungen bleibende Beete mit zu unterschiedlichen Zeiten blühenden Pflanzen verwendet würden ließen sich ggf. auch Kosten sparen. Dies wäre auch aus Klimaschutzgründen sinnvoller.